



ICCJNACHRICHTEN

Herausgegeben vom Internationalen Rat der Christen und Juden (International Council of Christians and Jews, ICCJ)
Martin-Buber-Haus, Heppenheim (Bundesrepublik Deutschland)

Der ICCJ ist ein weltweites Netzwerk, das

- christlich-jüdische und christlich-jüdisch-muslimische Verständigung fördert
- mittels der religiösen und moralischen Prinzipien dieser Traditionen Probleme auf interreligiösem, interrassischem und internationalem Gebiet zu lösen versucht
- sich darum bemüht, Vorurteile und Diskriminierungen und deren Folgen auszumerzen
- Haltungen der Toleranz und des Respekts fördert

Schirmherr: Sir Sigmund Sternberg, KCSG, **Präsident:** Dr. Deborah Weissman, **Vizepräsidenten:** Rabbi Ehud Bandel, Dr. Philip Cunningham, **Schatzmeister:** Prof. Dr. Abi Pitum, **Beisitzer:** Gunnell Borgegård, David Gifford, Rabbi Andrew Goldstein, **Generalsekretär:** Rev. Dick Pruiksmā

Grußwort der Präsidentin

► In den Winterferientagen möchte ich unsere Mitglieder recht herzlich grüßen und Ihnen allen ein glückliches, gesundes und erfülltes neues Jahr wünschen.

Im Jahr 2010 waren wir im ICCJ sehr aktiv: Wir initiierten einige erfolgreiche Regionalkonferenzen, die sich hauptsächlich mit unserem Berliner Dokument aus dem Jahr 2009 beschäftigten, wir sind dabei, unser *Abrahamisches Forum* für den trilateralen Dialog wieder zu beleben, wir restrukturieren unseren Internetauftritt und etablieren ihn mehr und mehr als Lernprogramm und Arbeitshilfe, und wir stecken mitten in den Vorbereitungen für unsere Jahreskonferenz im kommenden Sommer in Krakau (Polen). Es wäre schön, viele von Ihnen dort begrüßen zu dürfen.

Ich hoffe, dass Ihnen die vielfältigen Ressourcen bekannt sind, die Sie auf unserer Homepage und der Webseite www.jcrelations.net finden. Denjenigen unter Ihnen, die nicht so gerne im Web surfen, empfehle ich, diese beiden Internetseiten zu Ihren „Favoriten“ hinzuzufügen. So können Sie ganz einfach immer wieder reinschauen und sehen, womit wir vom ICCJ Vorstand uns beschäftigen.

Eines unserer wichtigsten Projekte in diesem Jahr war unsere Antwort auf das palästinensische Kairos-Dokument. Es ist uns sehr wichtig, die Einsichten und Erkenntnisse, die wir in den Jahrzehnten des jüdisch-christlichen Dialogs gewonnen haben, in die Länder der Erde, in denen es diese Dialogtradition nicht gibt, zu bringen und zwar in einer respektvollen und nicht bevormundenden Art und Weise.

Unsere Arbeit soll unter dem Motto des Psalms 34:14 stehen: „Lass vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach“. Mit anderen Worten: Zuerst arbeiten wir gemeinsam daran, Antisemitismus, Islamophobie, Fremdenhass und Rassismus auszumerzen, dann wird uns der Dialog bereichern, spiritueller und kulturell. Und schließlich hilft er uns, den Frieden weiterzuerfolgen: in uns selbst, unseren jeweiligen Gemeinschaften und international. ■

Dr. Deborah Weissman

Grüße vom Generalsekretär

► Seit dem 1. Dezember ist die völlig neugestaltete ICCJ Webseite online. Bisher hat ICCJ mit der Öffentlichkeit nur in gedruckter Form über die ICCJ Nachrichten kommuniziert, wenn man von unserem elektronischen Rundbrief, der im 2-monatigen Rhythmus erschien, einmal absieht. Nun

NEUE WEBSEITE ONLINE:
WWW.ICCJ.ORG

stehen wir am Anfang einer großen Veränderung in der Kommunikationsstrategie des ICCJ. Aus offensichtlichen Gründen konzentriert sich der ICCJ, wie viele andere Organisationen, von nun an auf die elektronische Kommunikation. Der Vorteil des digitalen Kontaktes mit unseren Mitgliedsorganisationen, ihren lokalen Zweigstellen und der allgemeinen Öffentlichkeit ist, dass die Kommunikation keine „Einbahnstraße“ mehr ist. Unsere Druckerzeugnisse verwandeln sich durch die Digitalisierung von der Publikation in eine Art der Kommunikation. Es gibt tolle neue Funktionen auf www.iccj.org. ICCJ verfügt jetzt über ein umfangreiches Informationssystem. Unter der Rubrik „MyICCJ“ können Sie auf den Informationsfluss zugreifen und uns mitteilen, über welche Themen und wie oft Sie zukünftig informiert werden möchten. Mit der Zeit werden Diskussionsplattformen für die Vorstände der ICCJ Mitgliedsorganisationen, für die Allgemeinheit und für einen ausgewählten Expertenkreis zu speziellen Themen, wie zum Beispiel *Trilateraler Dialog* zur Verfügung stehen. Auch unsere Webseite www.jcrelations.net wurde umgestaltet. Besuchen Sie uns auf www.iccj.org und werden Sie Teil unseres weltweiten interreligiösen Dialogs. Weitere Details finden Sie auf dem beigefügten Informationsblatt. ■

Pfarrer Dick Pruiksmā



Jahreskonferenz in Istanbul, 20. –23. Juni 2010

Eine christlich-jüdisch-muslimische Begegnung

► Tagungsort für die ICCJ Jahreskonferenz in diesem Jahr war die wunderschöne Stadt Istanbul.

Die ICCJ Präsidentin Dr. Deborah Weissman hielt am Sonntag, den 20. Juni, die Eröffnungsrede. Der ICCJ konnte viele Ehrengäste begrüßen, unter ihnen Seine Heiligkeit Patriarch Bartholomäus I, der eine beeindruckende Rede hielt. Das Konferenzthema stand unter dem Motto der Koran Sure 49:13: *Oh Ihr Menschen, siehe, wir erschufen Euch von einem Mann und von einem Weib und machten Euch zu Völkern und Stämmen, auf dass Ihr einander kennt. Der Angesehenste von euch bei Gott, das ist der Gottesfürchtigste von euch.*

Konferenzprogramm

Jeder Konferenztag begann mit einer kurzen Meditation aus einer der drei Religionen, Judentum, Christentum und Islam. Die Zuhörer waren aufgefordert, mit „sensiblen“ Ohren die jeweilige Botschaft zu hören, und gegebenenfalls auch Fragen zu stellen.

Es folgten anregende Vorträge im Plenum, bevor man sich zu den einzelnen Arbeitsgruppen zusammensetzte.

Professor Susannah Heschel, Seine Eminenz, der französische Metropolit Emmanuel und Dr. Abdul Malik Mujahid, der erste muslimische Präsident des Parlamentes der Weltreligionen (Parliament of World Religions) hielten hervorragende Grundsatzreden. Mit ihrer Offenheit und ihren Fragen bereiteten sie die Teilnehmer auf die Themen der Arbeitsgruppen vor.

Unten einige Beispiele, die die große Vielfalt und Bandbreite der Arbeitsgruppen und den Wunsch, wirklich relevante Aspekte anzusprechen, dokumentieren:

Islam in Europa – beschrieben von einem Teilnehmer, der in Pakistan geboren wurde, und die Chance nutzte, auch offen über die Opposition zu sprechen, die sich gegenüber den 20 Millionen Muslimen, die in der europäischen Union leben, formiert, aus der Angst heraus, dass das „christliche Europa“ verschwindet.

Die orthodoxe Kirche in der Türkei – in Vergangenheit und Gegenwart – in dieser Arbeitsgruppe diskutierten der Generalsekretär der Heiligen Synode des Ökumenischen Patriarchen und ein türkischer Gelehrter über die historische Rivalität mit Griechenland.

Auslegung in den heiligen Schriften – hier wurden mit der Koran Sure 49:9–13, der Bergpredigt, Matthäus 5:38–48, Genesis 1:27–28 und Genesis 2:18–23 aus dem Tanach die verschiedenen Arten, wie jede Religion argumentativ mit den heiligen Schriften umgeht, dargestellt.

Das Kairos-Palästina-Dokument 2009 der palästinensischen Christen – in dieser Arbeitsgruppe wurde der Einfluss des Nahostkonfliktes auf den bi- und trilateralen interreligiösen Dialog diskutiert. Die allgemeine Einschätzung der Teilnehmer war, dass alle, die im interreligiösen Dialog engagiert sind, vom Kairos-Palästina-Dokument lernen können, ob sie nun mit allen Aussagen einverstanden sind oder auch nicht.

Mystik in Judentum, Christentum und Islam – unter anderen wurden die mystischen Traditionen im türkischen Islam beleuchtet wie auch die Gefahren, die sich aus dem Missbrauch der Mystik zu nationalistischen Zwecken ergeben, wie es etwa zwischen den beiden Weltkriegen geschah.

Ausflüge

Wie so oft bei den ICCJ Konferenzen wurde während der Mahlzeiten angeregt diskutiert und auch viel gelacht. Es wurden nicht nur Visitenkarten ausgetauscht, sondern

auch neue Freundschaften geknüpft und alte vertieft. Manchmal war der Himmel zwar grau, dies trübte aber keinesfalls die Freude beim Besuch der berühmten Sehenswürdigkeiten. In der St. Esprit Kathedrale (Harbiye) wurden wir mit Gesang und einem Orgelkonzert sehr herzlich empfangen, wir besichtigten das jüdische Museum und nahmen am Nachmittags- und Abendgebet in der Synagoge in Ortaköy teil, dem ein opulentes Mahl folgte.

Der Vorstand des ICCJ war sich bewusst, dass er ein neues Kapitel aufschlagen und sich mit neuen Sensibilitäten und historischen Erfahrungen konfrontiert sehen würde, als er entschied, die Konferenz trotz der etwas angespannten Situation wie geplant durchzuführen. Es ergab sich dort vieles, auf dem wir in den kommenden Monaten aufbauen wollen. ■

Ruth Weyl



Bei der jährlichen Generalversammlung der ICCJ Mitgliedsorganisationen am 24. Juni 2010 im Hotel Kalyon, Istanbul. Von links nach rechts: Phil Cunningham, USA, 2. Vizepräsident, Ehud Bandel, Australien, 1. Vizepräsident, Debbie Weissman, Israel, Präsidentin, Abi Pitum, Deutschland, Schatzmeister und Dick Pruikma, Niederlande, Generalsekretär.

Bericht über die Jugendkonferenz in Dublin, Juli 2010: „Narrative, Identität und Aktion“

► Die Nachwuchsführungskräfte des ICCJ trafen sich Ende Juli 2010 in der historischen irischen Stadt Dublin. 25 junge Menschen aus England, Kanada, den USA, Iran, Saudi Arabien, Israel, Deutschland, Schweiz und der Slowakei fanden auf der Konferenz mit dem Titel „Narrative, Identität und Aktion“ einen geschützten Raum, in dem sie sich begegnen, Beziehungen aufbauen und verschiedene Werkzeuge für Dialog und interreligiöse Verständigung ausprobieren konnten. Der Schwerpunkt dieser Konferenz lag auf: Begegnung, Austausch, Ausrüstung.

Begegnung

Die Teilnehmer lernten die jeweiligen Traditionen der anderen kennen, beim Diskutieren religiöser Texte, durch Besuche in Synagogen, Moscheen und Kirchen und viele anregende Gespräche, die im Verlauf der Konferenz persönlicher und einfühlsamer wurden. Die lehrreichen Workshops, in denen die Teilnehmer unterschiedliche Ideen und Meinungen kennen lernten, hatten folgende Themen: Geschlechterrollen, Begegnung mit Fundamentalisten, Das Goldene Zeitalter in Spanien im Vergleich mit London 2010 und die Beziehung zwischen interreligiöser und internationaler Entwicklung.

Austausch

Der Höhepunkt des „Austausches“ war wie immer der „Abend der Kulturen“, wo jeder Teilnehmer 10 Minuten Zeit hatte, seine Heimat, Kultur, Sprache und/oder Essen vorzustellen. Die Geschichte des Iran wurde in einem interessanten Video präsentiert, es wurden deutsche Lieder gesun-

gen, amerikanische Etikette des Baseballspiels gelehrt und israelische und englische Tänze einstudiert. So gewannen die Teilnehmer nicht nur Einsichten in ihre religiösen, sondern auch in ihre kulturellen Unterschiede und es konnte sich Vertrauen und Freundschaft innerhalb der Gruppe entwickeln.

Ausrüstung

In diesem Jahr lag der Fokus, im Gegensatz zu den vorherigen Jahren, mehr darauf, den Teilnehmern das Rüstzeug zu vermitteln, interreligiöse Initiativen in ihren Heimatländern zu gründen, oder bereits bestehende Projekte weiter zu entwickeln. Wir nahmen uns Zeit für das vom Three Faiths Forum entwickelte „Skills 4 Dialogue & Communication“ (Fertigkeiten für Dialog und Kommunikation) Training. Es wurde ein Unterstützerkreis gebildet, in dem diskutiert wurde, welchen Einfluss interreligiöse Aktivitäten auf den eigenen Glauben haben. Nach der Präsentation von ICCJ Präsidentin Dr. Debbie Weissman und Dr. Peter Pettit, erstellten die Teilnehmer in Länder- und Regionalgruppen „Aktionspläne“. Dr. Weissman war stolz auf die hervorragenden Leistungen des YLC in diesem Jahr und freut sich darauf, den YLC bei der ICCJ Jahreskonferenz 2011 in Polen zu begrüßen, wo die Jugendvertreter auch einige Programmpunkte für den ICCJ auf die Beine stellen werden.

Den Erfolg der Veranstaltung verdanken wir zu großen Teilen der neuen Vorsitzenden Katie Sturm, die mit großer Führungsstärke und Engagement bei der Sache ist, und dem gesamten Vorstand, der dieses Jahr sehr hart gearbeitet hatte. Wir freuen uns darauf, die Anregungen und Erfahrungen, die auf dieser Konferenz gemacht wurden, in der nationalen und internationalen interreligiösen Arbeit einzubringen. ■ *Debbie Danon, Three Faiths Forum, London*



Baltisch-skandinavisch-britische Konferenz zum Thema „Zeit zur Neu-Verpflichtung“ in der Sigtuna-Stiftung (Schweden) vom 6.–7. Oktober

► *Wir möchten uns nächstes Jahr wieder treffen, um zu sehen, was wir in unseren eigenen Gemeinden bis dahin erreicht haben!* war der übereinstimmende Tenor unter den Teilnehmern der Konferenz über die ICCJ Broschüre „Zeit für Neu-Verpflichtung“ im Oktober in Sigtuna (Schweden). Zum ersten Mal fand in Nordeuropa eine Regionalkonferenz zum Thema christlich-jüdischer Dialog statt, an der Menschen aus dem Baltikum, den skandinavischen Ländern und von den britischen Inseln teilnahmen. Manche hatten viel Erfahrung im Dialog, andere waren Neulinge. Auch die Präsidentin und der Generalsekretär des ICCJ nahmen teil und bereicherten das Treffen mit wichtigen Hintergrundinformationen zu Dialog und Dokument und

brachten auch den internationalen Aspekt mit ein.

Wir hörten zwei ausgezeichnete Grundsatzreden. Dr. Winston Pickett, amerikanischer Wissenschaftler mit Wohnsitz in England, der sich hauptsächlich mit dem Thema Antisemitismus und dessen neuem Genre befasst, sprach zum Thema „*Der neue/alte Antisemitismus – Déjà vu*“. Professor Jesper Svartvik, der erste Krister Stendhal Professor für Theologie der Religionen an der Lund Universität und dem Schwedischen Theologischen Institut in Jerusalem, referierte zum Thema: „*Warum ist dieses Licht anders als alle anderen Lichter? Die Berliner Thesen als Leuchtfener in der Geschichte der christlich-jüdischen Beziehungen*“. Es gab ausreichend Gelegenheit für Berichte aus den verschiedenen Ländern, sodass alle Teilnehmer viel über die Geschichte und die aktuelle Situation in ihren Nachbarländern erfahren konnten.

Die Konferenz fand in der Sigtuna-Stiftung statt. Dies ist nicht nur ein schönes und komfortables Konferenzzentrum in der ältesten Stadt Schwedens, sondern auch ein Ort, der für den interreligiösen Dialog von großer Bedeutung ist. Der schwedische Rat der Christen und Juden (Samarbetsrådet för Judar och Kristna) hat einige Wurzeln in der Sigtuna-Stiftung, in der interreligiöser Dialog seit Jahrzehnten auf der Tagesordnung steht. Auch im Zweiten Weltkrieg spielte es eine bedeutende Rolle als Zufluchtsort für Menschen im Widerstand wie Bischof Bell und Dietrich Bonhoeffer. Der ICCJ hat Mitgliedsorganisationen in Großbritannien, wo es eine große Anzahl von Juden gibt. Auch in Lettland und Schweden gibt es ICCJ Mitgliedsorganisationen, allerdings ist der jüdische Bevölkerungsanteil in Schweden recht gering und in den anderen skandinavischen und baltischen Ländern noch geringer. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum dort kein jüdisch-christlicher Dialog geführt wird – noch nicht! Man hat sich auf der Konferenz dazu verpflichtet – und neuverpflichtet – an einer Vertiefung des christlich-jüdischen Dialogs zu arbeiten. Hoffentlich können wir im nächsten Jahr – nach „Sigtuna II“ über die Resultate berichten! ■

Gunnel Borgegård, Vorsitzende Samarbetsrådet för Judar och Kristna.

Konferenz in Chicago, 14.–16. November

► Vom 14. bis 16. November 2010 lud die Katholische Theologische Union in Chicago mehr als 40 katholische, evangelische und jüdische Teilnehmer zu einer Diskussion über das Berliner Dokument des ICCJ aus dem Jahr 2009 ein. Diskutiert wurde, wie die jüdischen und christlichen Gemeinschaften auf den Grundlagen dieses Dokuments ihre Beziehungen konstruktiv ausbauen können. Die Konferenz wurde von der Abteilung für katholisch-jüdische Studien des Cardinal Joseph Bernardin Centers, der Jüdischen Förderung/des Jüdischen Fonds der Stadt Chicago und dem Internationalen Rat der Christen und Juden unterstützt. Da die Konferenz möglichst „interaktiv“ gestaltet sein sollte, und der gegenseitige Austausch hohe Priorität hatte, wurde die Teilnehmerzahl relativ klein gehalten. Die Konferenz begann mit einer Darstellung des Prozesses, der zu dem sogenannten „Berliner Dokument“ führte und einer Auflistung der Schwerpunkte des Dokuments. ICCJ Vizepräsident Dr. Philip Cunningham (St. Joseph Universität, Philadelphia) und Dr. Deborah Weissman, die amtierende Präsidentin des ICCJ, waren die Referenten dieser Einheit. Am Montag und Dienstag lag der Schwerpunkt auf den einzelnen Punkten des Dokumentes. Die Diskussion in jeder Einheit wurde mit zwei kurzen Reflexionen – jeweils von einem Christen und einem Juden – „angefacht“. Sie beinhalteten kritische Kommentare zu den jeweiligen Punkten, Vorschläge für die zukünftige Umsetzung und

notwendige Klarstellungen. Unter den Teilnehmern waren Dr. Karla Suomala (Luther College, Iowa), Rabbiner Dr. David Sandmel (Crown-Ryan Professor für jüdische Studien an der Katholisch Theologischen Union), Pfarrer Dr. Robert Reynolds (Chicago Presbyterium), Dr. Michael Kotzin (Vizepräsident der Jüdischen Föderation der Stadt Chicago), Dr. Jean-Pierre Ruiz (St. John's Universität, New York), ein führender lateinamerikanischer Theologe und Mitglied der christlichen Studiengruppe zur christlich-jüdischen Beziehung, Rabbiner A. James Rudin (Berater für interreligiöse Angelegenheiten des amerikanischen jüdischen Komitees und eine international bekannte Größe im Dialog), Dr. Katharina von Kellenbach (St. Mary's College, Maryland) und Rabbiner Richard Marker (zur Zeit Vorsitzender des Internationalen jüdischen Komitees für interreligiöse Beziehungen (IJCIC), die jüdische Organisation für den Dialog mit dem Vatikan und dem Weltkirchenrat).

Dr. Peter Pettit vom Mühlenberg College und Rabbiner Gilbert Rosenthal, Vorsitzender des Nationalen Rates der Synagogen, der sich im ständigen Dialog mit der US Bischofskonferenz befindet, beendeten die Konsultation mit grundlegenden Vorschlägen zum weiteren Vorgehen.

Im Anschluss an die Konferenz hielt Dr. Deborah Weissman eine öffentliche Vorlesung vor Lehrern und Studenten der theologischen Fakultät und Mitgliedern der lokalen christlichen und jüdischen Gemeinden. Dr. Weissman stellte einen jüdischen theologischen Ansatz zum Umgang mit anderen Religionen vor, der auf Schlüsseltexten aus der religiösen Literatur des Judentums basiert. Sie betonte sehr überzeugend, dass jüdischer Respekt für andere religiöse Gemeinschaften und eine Bereitschaft zum Dialog mit dessen Mitgliedern seine Wurzeln in den traditionellen Texten des Judentums hat. Auf der Konferenz wurde bestehendes Wissen vertieft und ein größeres Verständnis der einzelnen Punkte des Berliner Dokuments des ICCJ erzielt sowohl innerhalb der jüdischen und christlichen Gemeinden, die in der Metropolregion Chicago ansässig sind, wo Dialog schon seit vielen Jahren ein wichtiges Element in der religiösen „Szene“ ist, was auch Menschen wie dem verstorbenen Kardinal Joseph Bernardin zu verdanken ist, als auch auf nationaler amerikanischer Ebene, auf der einige der Teilnehmer eine wichtige Rolle spielen. ■

John Pawlikowski, OSM, Ph.D

Abrahamische Konsultation 12.–14. Dezember in Berlin

► In Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung veranstalten wir eine jüdisch-christlich-muslimische Konsultation in der Berliner Akademie der Stiftung. Eine kleine Expertengruppe von 12 Juden, Christen und Muslimen aus Europa, Israel, den palästinensischen Autonomiegebieten und den USA trifft sich in Deutschland, um ein Grundsatzpapier zu erarbeiten, das sich mit den jüdisch-christlich-muslimischen Beziehungen beschäftigen wird und das als Grundlage für die Wiederbelebung des *Abrahamischen Forums* des ICCJ dienen soll.

In Berlin werden wir die theologischen Grundlagen für trilateralen Dialog aus der Sicht der drei Religionstraditionen und die Themen, die jeder in den Dialog einbringen möchte, diskutieren. Mehr dazu erfahren Sie demnächst auf unserer Homepage: www.iccj.org ■

ICCJ Jahreskonferenz 2011 in Krakau (3.–6. Juli)

„Religionen und Ideologien – Polen als Fallbeispiel“

► Am Sonntag, dem 3. Juli, beginnt in der schönen Stadt Krakau im Süden Polens die internationale ICCJ Konferenz

2011. Zusammen mit der Jagiellonen-Universität in Krakau werden wir uns mit der gegenwärtigen Situation des Judentums und Christentums, der Juden und Christen in den osteuropäischen Ländern beschäftigen, nachdem diese zwei totalitäre Systeme, Nazismus und Kommunismus, überstanden haben. Polen soll uns hier als Fallbeispiel dienen. Das Vorbereitungs-komitee setzt sich aus Repräsentanten der Jagiellonen-Universität, des ICCJ, der polnischen Mitgliedsorganisation des ICCJ (*Polska Rada Chrzescijan i Zydow*) und der Krakauer Dialoggruppe (*Covenant*) zusammen.

Wenn wir in Krakau tagen, ist ein Besuch in Auschwitz ein Muss. Wir werden dort vom Zentrum für Dialog und Gebet betreut. Der im Zentrum tätige Priester Dr. Manfred Deselaers ist Vorsitzender des Vorbereitungs-komitees.

Das Auschwitz-Museum wird als unser Partner die Organisation der dortigen Arbeitsgruppen übernehmen. Für Teilnehmer, die zum ersten Mal in Auschwitz sind, wird eine Führung durch das Museum angeboten. Bitte tragen Sie sich auf unserer Homepage www.iccj.org unter „MyICCJ“ ein, damit Sie regelmäßig die aktuellen Informationen über die Jahreskonferenz erhalten. ■

Freunde und Förderer des Martin-Buber-Hauses

► Der Verein der Freunde und Förderer des Martin-Buber-Hauses wurde gegründet, damit Einzelpersonen und Gruppen, die nicht mit dem ICCJ durch Mitgliedschaft verbunden sind, mit ihrem finanziellen Beitrag an der allgemeinen weltweiten Arbeit des ICCJ teilnehmen können. Im letzten Jahr wurde beschlossen, dass mit den Einnahmen des Vereins gezielt ICCJ-Projekte, und hier am dringendsten die Arbeit der Nachwuchsorganisation „Young Leadership Council“ (YLC), unterstützt werden sollen. Dessen mutige und weitreichende Arbeit und Engagement verheißen Gutes für die Zukunft im fragilen 21. Jahrhundert. So konnte dem YLC zusätzlich zu der normalen Unterstützung vom ICCJ eine beträchtliche Summe zur Verfügung gestellt werden. Der Bericht über die erfolgreiche YLC-Konferenz in Dublin in diesem Sommer ist ein Beweis dafür, dass dies eine wichtige und richtige Entscheidung war. Wir hoffen, dass unsere Freunde und Leser die großartige Arbeit der heutigen jungen Generation weiterhin unterstützen. Wir bitten unsere Leser, die beigefügte Beitrittserklärung auszufüllen und zurückzusenden. So können Sie uns als Einzelne helfen, unsere Aufgaben zu erfüllen und unser Versprechen, das wir vor 70 Jahren gegeben haben – nämlich dass wir die Welt ein bisschen besser machen werden – einzuhalten. Vielen Dank!

Dr. Eva Schulz-Jander, Präsidentin, und Ruth Weyl, Vereinssekretärin. ■

Neue ICCJ Homepage

► Diese Ausgabe der ICCJ Nachrichten wird die **letzte gedruckte Ausgabe** sein. Mit etwas Wehmut sagen wir Lebewohl. Wir bedanken uns bei denen, die an der Veröffentlichung dieses Rundbriefes in den vergangenen Jahren beteiligt waren. Wir trösten uns damit, dass in den nächsten Jahren mehr Informationen zur Verfügung stehen werden und durch das Internet eine engere Kommunikation möglich sein wird. Bitte besuchen Sie uns auf www.iccj.org. Nehmen Sie am ICCJ aktiv teil! ■

‘ICCJ-Nachrichten’ wird vom Internationalen Rat der Christen und Juden herausgegeben.

Redaktion: Petra Grünewald-Stangl, Martin-Buber-Haus, D-64646 Heppenheim, Werlestraße 2, Bundesrepublik Deutschland.

Aus dem Englischen: Barbara Fruth.

Die Veröffentlichung der ICCJ-Nachrichten wird innerhalb des Kulturförderungsprogramms vom Bundesministerium des Innern unterstützt und ermöglicht.